

Katechese mit Gebärden

Weil es nicht ausreicht, bei der Erstkommunionvorbereitung von hörgeschädigten Kindern nur zu ein oder zwei Gelegenheiten Gebärdensprachdolmetscher zu bestellen, soll es bei zukünftigen vergleichbaren Anfragen das folgende Angebot geben:

- Zunächst findet ein Gespräch mit Gebärdensprachdolmetscher gemeinsam mit Eltern und Kind statt, um herauszufinden, wie Eltern und Kind sich mit Gebärden verständigen und was im konkreten Fall sinnvoll wäre. Im nächsten Schritt soll jeweils ein passendes Konzept überlegt und auch mit der Pfarrei und mit einem Gehörlosenseelsorger abgestimmt werden.

- Auf jeden Fall soll es auch Veranstaltungen für die hörenden Beteiligten (Kinder, Katecheten, Eltern) geben, am besten konkret und spielerisch mit gehörlosen Gebärdensprachdozenten und ggf. mit einer Gehörlosenpädagogin.

- Bei einigen Gelegenheiten sollen Gebärdensprachdolmetscher eingesetzt werden, vor allem beim Erstkommuniongottesdienst, ggf. aber auch noch beim Auftakt der Erstkommunionkatechese oder bei einzelnen, besonderen Gelegenheiten.

- Bei den Gruppenstunden oder Themennachmittagen sollen nach Möglichkeit die Eltern dolmetschen. Bei Bedarf sollen sie dabei vorbereitende Unterstützung von Gebärdensprachdolmetschern erhalten.

- Auch die Pfarrei soll sich an der Finanzierung der Gebärdensprachdolmetschereinsätze beteiligen.

Wer für sein Kind „Katechese mit Gebärden“ beantragen möchte, kann sich an folgende Adresse wenden:

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderungen
Martin Merkens
Rosenstraße 16
48143 Münster
Tel. 0251 4956353
E-Mail: behindertenseelsorge@bistum-muenster.de.

Ein Erfahrungsbericht: Katechese mit Gebärden

Carolins Erstkommunion

Unsere Tochter Carolin (9 Jahre) ist schwerhörig (ein Ohr mittelgradig, das andere hochgradig betroffen) und hat eine Sprachstörung. Das bedeutet, dass ihr das Sprechen sehr schwer fällt und ihre Sprache sehr undeutlich ist. Daher ist sie in der alltäglichen Kommunikation auf Gebärden angewiesen. Sie geht auf die „Münsterlandschule -LWL-Förderschule - Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation“.

Im letzten Jahr stellt sich für uns die Frage, wo und wie Carolin zur Erstkommunion gehen sollte. Wir wünschten uns für Carolin die „normale“ Variante. Sie sollte mit den anderen Kindern hier im Ortsteil Gelmer zur Erstkommunion gehen und natürlich auch an der Erstkommunionvorbereitung teilnehmen. Darin sahen wir auch eine gute Gelegenheit für gelebte Inklusion.

Wir Eltern kommunizieren mit Carolin sehr viel mit Gebärdensprache. Beim Thema „Religion“ war uns aber klar, dass wir an unsere Grenzen stoßen und nicht in der Lage sind, dieses Thema aus dem Stehgreif locker und begeistert zu vermitteln. Viele religiöse Gebärden kommen eben leider nicht in der Alltags-Sprache vor. Daher haben wir uns nach unterstützenden Angeboten erkundigt.

Über Frau Lißek vom PariSozial Münsterland - Beratungsstelle für hörbehinderte Menschen - haben wir Kontakt zu Herrn Merkens vom Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderungen beim Bistum Münster bekommen. Herr Merkens war sehr neugierig und sehr an dem Thema interessiert. Eine solche Anfrage zum Thema „Katechese mit Gebärden“ hatte es bisher offenbar noch nicht gegeben. Er konnte uns zwar die damals gerade neue Möglichkeit anbieten, dass vom Generalvikariat für Gehörlose bei bestimmten Anlässen (Taufe, Erstkommunion oder Firmung) die Kosten für Gebärdensprachdolmetscher übernommen werden. Aber dabei gab es bisher eigentlich nur Einsätze beim Erstkommuniongottesdienst selbst und bei Informationsabenden. Das passt zwar für gehörlose Eltern hörender Kinder, aber nicht für ein hörgeschädigtes Kind. In einem Fall hatte Herr Merkens nachträglich von einem Kind erfahren, bei dem zwar der Erstkommuniongottesdienst mit Gebärdensprachdolmetscher stattgefunden hatte. Bei der Erstkommunionvorbereitung konnte das Kind aber nicht richtig teilhaben, weil es eben nichts verstehen konnte.

Deshalb war Herr Merkens von unserer Anfrage begeistert und dazu bereit, nach einer Lösung zu suchen, damit Carolin richtig und möglichst inklusiv an der Erstkommunionvorbereitung teilhaben konnte. Zusammen mit der Ge-

bärdensprachdolmetscherin Marja Hummert von manuvista hat Herr Merkens uns (und Carolin) besucht, um unsere Situation besser zu verstehen. Auf dieser Basis haben dann Frau Hummert und Herr Merkens ein Konzept entwickelt.

Weil klar war, dass nicht einfach bei allen Terminen ein Gebärdensprachdolmetscher bezahlt werden konnte, sollte es auch Angebote für die hörenden Beteiligten geben. Die anderen Kinder, Katecheten und Eltern sollten die Möglichkeit erhalten, etwas über das Leben mit einer Hörbehinderung und über Gebärdensprache zu erfahren und zu lernen. So sollte es erleichtert werden, dass sie besser Kontakt zu Carolin aufnehmen und auf sie zugehen konnten.

Zuerst sollten in einem Workshop den Kindern die Themen Hörbehinderung und Gebärden näher gebracht werden. Der Workshop wurde von Marja Hummert und der gehörlosen Dozentin Inga Stecknitz geleitet. Inhalte waren die alltäglichen Abläufe und deren Besonderheiten von Gehörlosen. Die Kinder wurden für die Besonderheiten sensibilisiert. Geplant war der Workshop für 90 Minuten. Teilgenommen haben ca. 20 Kinder, die von dieser „neuen Welt“ sehr beeindruckt waren. Faszinierend war, dass die Kinder 90 Minuten voll mitgemacht haben. Leider musste der Workshop pünktlich nach 90 Minuten beendet werden. Die Kinder hatten noch viele Fragen und hätten noch gerne weiter gemacht. Für Carolin war es eine neue und schöne Erfahrung, dass sie einmal nicht die Außenseiterin war, sondern die anderen Kinder in der „Außenseiterrolle“ waren und sich in Carolins Welt zurechtfinden mussten. Im Rückblick war dies die wichtigste Veranstaltung.

Danach wurde von der Gehörlosenpädagogin Maren Schäfer Rieger und der gehörlosen Dozentin Inga Stecknitz eine Infoveranstaltung für die Erwachsenen angeboten, speziell für die Katecheten, Beteiligten und Interessierte. Leider haben nicht alle Katecheten teilgenommen. Die Veranstaltung hatte einen theoretischen Schwerpunkt und einen stärkeren Informationscharakter. Unser Eindruck ist, dass bei den Katecheten nicht viel hängen geblieben ist. Während der Katechetenstunden haben sich die Katecheten schwer getan, mit Carolin zu kommunizieren. Die Hemmschwelle war noch hoch. Vielleicht wäre für die Erwachsenen wie beim Kinderworkshop auch eine eher spielerische Herangehensweise sinnvoller gewesen, um Hemmungen abzubauen zu können.

Während der Kommunionvorbereitungszeit hat die Gebärdensprachdolmetscherin Sarah Reinold von manuvista Carolin begleitet. Sarah Reinold war für uns ein echter Glücksgriff. Es war wichtig, dass Carolin eine feste Bezugsperson hatte. Die Veranstaltungen außerhalb der Katechetenstunden (Kommunionmesse, Kirchenführung etc.) wurden von Sarah Reinold begleitet und vom Bistum und von der Pfarrei finanziert. Bei den Katecheten-

stunden war Carolins Mutter als „Dolmetscherin“ tätig. Da uns Eltern viele religiöse Gebärden nicht bekannt waren, hat Sarah Reinhold mehrere Katechetestunden im Vorfeld mit uns vorbereitet. Einige Stunden haben wir auch aus eigener Tasche bezahlt. Carolin benötigte die ganze Zeit Unterstützung bei der Kommunikation, vor allem, wenn es um Inhalte ging.

Während der Messe zu Erstkommunion und dem Dankgottesdienst hat Sarah Reinhold auch gedolmetscht. Sie stand für alle sichtbar neben dem Ambo, so dass Carolin auch ganz entspannt nach vorne schauen konnte.

Unser Fazit:

- Es hat uns erstaunt, dass wir die ersten sind, die beim Bistum eine solche Unterstützung angefragt haben.
- Kinder sind neugierig und lassen sich schnell für Gebärdensprache begeistern.
- Bei Erwachsenen müssen Hemmschwellen abgebaut werden. Vielleicht helfen pantomimische Übungen.
- Für das Kind ist es wichtig, eine Bezugsperson zu haben.
- Kinder benötigen auch während der Katechetestunden entsprechende Begleitung. Hier waren wir in der Lage, das zum größten Teil abzudecken.
- Inklusion ist auch hier möglich.

Carolin konnte ganz normal wie alle anderen Kinder an der Erstkommunion teilnehmen. Das war ein unglaublicher Moment. Das haben uns viele Menschen hinterher bestätigt, die auch sehr bewegt und glücklich waren. Herzlichen Dank!!!

Anja und Gilbert Peine, Münster, 2014.



Carolin spricht das Tischgebet zu Hause. Gebärde: Gott
Fotos: Familie Peine



Carolin mit ihrer Gebärdensprachdolmetscherin Sarah Reinhold